

Inhalt

Das Evangelium nach Matthäus

Kapitel		Seite
1	Woher Jesus stammt	7
2	Wie Jesus nach Nazareth kam	14
3,1-12	Wie Jesus der Weg bereitet wurde	20
3,13-17	Gottes Zeugnis für Jesus	32
4,1-11	Jesu Sieg über den Satan	37
4,12-25	Die Anfänge der Arbeit Jesu in Galiläa	44
5-7	Jesu Unterricht über die Gerechtigkeit	48
8,1-9,34	Wie Jesus half	120
9,35-10,42	Der Auftrag Jesu an seine Boten	150
11 und 12	Jesu Klage über Israel	170
13,1-52	Die Offenbarung der Herrschaft Gottes	206
13,53-16,12	Weitere Geschichten aus Jesu Wanderleben	225
16,13-20,34	Die Vorbereitung der Jünger zum Gang Jesu nach Jerusalem	250
21-23	Der Kampf Jesu im Tempel	309
24 und 25	Jesu Abschiedswort an die Jünger	349
26 und 27	Das Sterben Jesu	378
28	Wie Jesu Auferstehung offenbar wurde	417

Kapitel 1

Woher Jesus stammt

1,1: *Buch vom Ursprung Jesu, des Christus, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.* Durch die Namen, die Matthäus hier Jesus gibt, macht er uns sofort deutlich, daß er an die Verheißung Gottes denkt. Abraham waren Kinder versprochen, die Gott segnen werde, und David ein Sohn, der durch Gottes Geist als der „Gesalbte“ das Regiment führen sollte; durch seine Herrschaft sollte die Herrlichkeit Gottes an seinem Volke offenbar werden. Daran heißt uns Matthäus denken, wenn er uns die Geschichte Jesu erzählt. Denn diese ist deshalb geschehen, weil Gottes Verheißung bei Israel war.

„Buch vom Ursprung Adams“, lautet 1. Mose 5,1 in der griechischen Bibel die Überschrift zur Geschichte der Menschheit; mit denselben Worten fängt Matthäus an: Buch vom Ursprung Jesu, des Christus. Matthäus schreibt die Fortsetzung zum Alten Testament; er stellt die Erschaffung Adams und die Sendung des Christus nebeneinander als die beiden großen Werke Gottes, die alles übrige, was auf Erden geschehen ist, überragen. Daß Gott den Menschen schuf und daß er Jesus sandte, das sind seine großen Werke, aus denen unser Leben stammt.

1,2-16: *Abraham zeugte Isaak, Isaak Jakob, Jakob Juda und seine Brüder. Juda zeugte Phares und Zara mit der Thamar. Phares zeugte Esrom, Esrom Aram, Aram Aminadab, Aminadab Naasson, Naasson Salmon, Salmon Boas mit der Rahab. Boas zeugte Obed mit der Ruth. Obed zeugte Jesse, Jesse David, den König. David zeugte Salomo mit der Frau des Uria. Salomo zeugte Rehabeam, Rehabeam Abia, Abia Asa, Asa Josaphat, Josaphat Joram, Joram Usia, Usia Jotham, Jotham Abas, Abas Hiskija, Hiskija Manasse, Manasse Amon, Amon Josias, Josias Jechonia und seine Brüder bei der Wegführung nach Babylon,*

Nach der Wegführung nach Babylon zeugte Jechonia Salathiel, Salathiel Serubabel, Serubabel Abibud, Abibud Eljakim, Eljakim Azor, Azor Sadok, Sadok Achim, Achim Elibud, Elibud Eleazar, Eleazar Matthan, Matthan Jakob, Jakob Joseph, den Mann der Maria, von der Jesus geboren ward, dessen Name Christus ist.

Die Vorbereitung für die Sendung des Christus beginnt bei Abraham; er hat die Verheißung Gottes für sein Geschlecht empfangen, so daß mit ihm die zu Gott berufene Gemeinde beginnt. Darum gibt Matthäus der Liste der Väter Jesu den Anfang bei Abraham und führt sie von dort zu Joseph herab. Dabei heißt er uns auf die drei Perioden achten, in die sich diese Geschichte teilt. Die Wendepunkte liegen bei David, dem ersten König aus Juda, und in der babylonischen Gefangenschaft, mit der Davids Geschlecht wieder erniedrigt wird. Aus der Niedrigkeit steigt nun der zweite David zum himmlischen Thron empör, den Gott ihm bereitet hat.

Auch die Zahl der Geschlechter war dem Evangelisten wichtig: 1,17: *Die Summe der Geschlechter ist somit: von Abraham bis David vierzehn Geschlechter und von David bis zur Wegführung nach Babylon vierzehn Geschlechter und von der Wegführung nach Babylon bis zum Christus vierzehn Geschlechter.* Die Gleichheit der Zahl ist ihm das Zeichen für Gottes Regieren, das den Lauf der Geschichte nach seinem festen Plan zum Reich des Christus hinleitet. Solche Berechnungen, die weite Zeiträume zusammenfassen, leiden aber leicht durch die Lücken unseres Wissens; das gilt auch von der Berechnung, die der Evangelist hier vorgelegt hat. Die ersten vierzehn Namen von Abraham bis David hat er vollständig dem Alten Testament entnommen; dagegen hat die Königsreihe von David bis zur Gefangenschaft eine Lücke: Nach Joram fehlen Ahasja (2. Kön. 8,24f.), Joas (2. Kön. 11,2; 12,1) und Amazja (2. Kön. 14,1), dessen Sohn dann Usia (Asarja) ist (2. Kön. 15,1).¹ Für die dritte Periode zwischen dem Exil und Joseph werden die Angaben des Evangelisten aus der Familie Jesu stammen. Daran aber, daß Lukas einen anderen Stammbaum Jesu erhalten hat, wird sichtbar, daß zur Zeit der Apostel verschiedene Listen über die Herkunft der damals noch vorhandenen Reste des davidischen Hauses vorhanden waren. Gottes Re-

¹ Vielleicht entstand der Irrtum dadurch, daß in der griechischen Bibel die beiden Namen Ahasja und Usia einander ähnlich sind: Ochozias und Ozias.

gierung über Israel hat sich somit nicht so augenscheinlich in der gleichmäßigen Zahl der Geschlechter kundgetan. Dadurch wird aber die Überzeugung des Matthäus nicht widerlegt, daß alle Erlebnisse Israels dem Rat der göttlichen Gnade und dem Reich Jesu dienen sollten; wir sollen es vom Evangelisten lernen, Gottes Wunder in der Führung der Judenschaft zu bedenken und darauf zu achten, wie er durch die Schöpfung und Regierung Israels Jesus den Weg bereitet und die Gemeinde für ihn zubereitet hat. Für Matthäus ist die alte Geschichte Israels das große Werk der göttlichen Weisheit, auf dem Jesu ganzes Wort und Werk beruht. Jesus vollendet es mit seinem Kommen und führt die neue Zeit herauf, die neue göttliche Kraft empfangen hat.

Unter den Frauen der alten Zeit hat Matthäus nicht die Mütter Israels, Sara, Rebekka usf., genannt, sondern Thamar, mit der Juda in sündlicher Ehe seine Söhne zeugte (1. Mose 38,12 ff.), Rahab, die Dirne aus Jericho, die allein gerettet und zu Israel hinzugetan worden ist² (Jos. 2,1 ff.; 6,22 ff.), Ruth, die Moabitin, von der David abstammt (Ruth 4,13 ff.), und die Frau Urias, die durch den Fall Davids die Mutter Salomos und des ganzen königlichen Geschlechts geworden ist (2. Sam. 11). Matthäus macht sichtbar, wie tief menschliche Sünde in die Geschichte Israels und des davidischen Hauses verwoben und wie reich Gottes vergebende Gnade an ihm offenbar geworden ist; sie wendet den Fall der Menschen um und vollbringt trotz ihm, ja durch ihn ihr Werk. So hat Gott auch jetzt durch den Fall der Judenschaft sein Reich geoffenbart.

Matthäus hat uns aber über die Herkunft Jesu noch etwas anderes zu sagen: Er ist nicht nur nach Gottes Verheißung aus Israel und Davids Geschlecht hervorgegangen, sondern ist schon im ersten Anfang seines Lebens das Werk des heiligen Geistes. 1,18: *Der Ursprung Jesu, des Christus, geschah so. Nachdem seine Mutter Maria mit Joseph verlobt war, bevor sie zusammenkamen, ergab es sich, daß sie durch den heiligen Geist schwanger war.* Maria empfieng ihr Kind durch Gottes wunderbares Wirken. Dies geschah aber nicht, ehe sie die Braut Josephs geworden war. Jesus sollte von Anfang an auch einen menschlichen Vater haben, damit das Wunder Gottes in

² Daß Rahab die Mutter des Boas gewesen sei, sagt das Alte Testament nicht; man erzählte dies wohl in den Schulen.

der Stille bleibe und dadurch gegen die ungläubigen Lästerungen der Menschen geschützt sei. Sodann sollte er durch seinen Vater dem Hause Davids zugeteilt sein. Josephs Vaterrecht an Jesus war dadurch, daß er bei seiner Geburt nicht nach der Weise der Natur mitwirksam war, nicht geschwächt. Das Kind war nicht weniger das von Gott ihm anvertraute Eigentum, als unsere Kinder uns von Gott übergeben sind; nur werden sie uns auf dem geheimnisvollen Weg der Natur geschenkt, während Jesus durch ein Wunder der göttlichen Schöpfermacht Joseph gegeben war, um der Verheißung willen, weil er zu Davids Haus gehörte.

Alle Boten Gottes empfangen ihre Ausrüstung durch Gottes Geist; weil sie aber nur zu einem besonderen Zweck gesendet sind, waren es auch nur besondere Gaben des Geistes, durch die sie zum Dienst Gottes geheiligt waren. Er wirkte in ihnen einzelne Erkenntnisse und gab ihnen den Antrieb zu dieser oder jener besonderen Tat. Jesus ist dagegen nach seiner ganzen Person vom ersten Anfang an durch den Geist geschaffen, denn bei ihm ist das Amt von der Person nicht zu trennen; es besteht nicht nur in einzelnen Worten und Werken, sondern darin, daß er bei uns ist und für uns lebt. Matthäus schließt das Evangelium mit der Zusage Jesu: „Ich bin alle Tage bei euch.“ Wir sollen die Gabe der göttlichen Gnade darin erkennen, daß Jesus bei uns ist. Diesem Ende entspricht der Anfang: Schon die Weise seiner Geburt macht offenbar, daß er nicht erst im Verlauf seines Lebens einzelne Gaben von oben empfing, sondern selbst die eine große Gabe Gottes ist, durch die seine Gnade zu uns kommt.

Damit, daß Jesus schon den Anfang seines Lebens durch den Geist empfangen hat, ist von seiner Menschheit nichts abgebrochen. Ein menschliches Kindlein wurde im Schoß der Maria erzeugt; erzeugt wurde es aber durch den Geist. Deshalb war es freilich ein neuer Mensch, vom Bösen geschieden, frei von Befleckung, mit Gott geeint.

Wie Maria über das Wunder Gottes, das an ihr geschehen ist, unterrichtet wurde, sagt uns Matthäus nicht. Sein ganzer Bericht spricht von Gottes Wundern mit großer Zurückhaltung. Das ist bei seiner Ostergeschichte nicht anders als bei seiner Weihnachtsgeschichte und wiederholt sich auch bei den hilfreichen Taten Jesu stets. Er leitet uns nicht an, uns neugierig mit den Wundern Gottes zu beschäftigen. Nur das eine hebt er hervor, daß Joseph einen bestimmten Befehl